

Interview zu «myBerufswahl.ch»

Ergänzungsdokument zu PANORAMA.aktuell vom 12. Mai 2009

Meldung 6026da

Berufswahlvorbereitung online

Mit myBerufswahl.ch steht erstmals ein interaktives Hilfsmittel zur Verfügung, das Jugendliche, Eltern und Lehrpersonen durch den Berufswahlprozess begleitet. Berufsberater Christoph Salzmann und Schulleiter Daniel Kohli haben im Auftrag des Kantons Bern - der als erster myBerufswahl.ch für die Berufswahlvorbereitung einsetzt - an der neuen Plattform mitgearbeitet.

Seit Ende April ist die interaktive Plattform myBerufswahl.ch online. Worum geht es?

Salzmann: myBerufswahl.ch führt Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrpersonen durch die sieben klassischen Schritte einer erfolgreichen Berufswahl. Zu jedem Schritt finden die drei Zielgruppen auf ihre Bedürfnisse zugeschnittene Informationen und Hilfestellungen.

Was erwartet die Schülerinnen und Schüler auf myBerufswahl.ch konkret?

Salzmann: Die Schülerinnen und Schüler finden zum Beispiel interaktive Instrumente und Spiele, die ihnen helfen, ihre Interessen und Fähigkeiten einzuschätzen. Per Mausklick können sie die verschiedenen Bildungswege erkunden und sich über Ausbildungen und Berufe informieren. Die gesammelten Informationen halten sie in einem Logbuch fest. Für die spätere Phase der Berufswahl finden sie Anleitungen für die Lehrstellensuche, die Vorbereitung auf Bewerbungsgegenden usw.

Welche Hilfestellung warten auf Eltern und Lehrpersonen?

Kohli: Die Eltern können den Weg ihrer Kinder durch den Berufswahlprozess mitverfolgen. Jeder Schritt wird erklärt, so dass sie immer wissen, wo ihr Kind steht, welche Aufgabe es als nächstes anpacken muss und wie sie es dabei unterstützen können. Lehrpersonen finden Materialien für den Berufswahlunterricht und können anhand der Logbücher die Entwicklung ihrer Schülerinnen und Schüler besprechen.

Erfolgreiche Zusammenarbeit

Die interaktive Berufswahlplattform myBerufswahl.ch ist seit dem 21. April 2009 online. Das Konzept sieht vor, dass jeder Kanton die Plattform mit eigenen Inhalten ergänzen und die Erinnerungsmails in Eigenregie betreiben kann. In erfolgreicher Zusammenarbeit haben das SDBB, der Kanton Bern sowie die Schweizerische Post an der Entwicklung von myBerufswahl.ch mitgearbeitet. myBerufswahl ist gesamtschweizerisch angelegt. Bernerinnen und Berner, die sich beim Login entsprechend anmelden, profitieren als erste von zahlreichen Zusatzinformationen. Das Angebot reicht von Hinweisen auf kantonale Berufswahlmedien und Merkblätter über Links und Erläuterungen zum bernischen Bildungssystem bis hin zu Materialien für Migrantinnen und Migranten. Weiter wurden die Erinnerungsmails auf den kantonalen Berufswahlfahrplan abgestimmt. Andere Kantone werden dem Berner Beispiel folgen und die Plattform ab Herbst 2009 mit eigenen Informationen ergänzen. Auch ohne kantonale Ergänzungen kann das Angebot bereits heute schweizweit genutzt werden.

Ist myBerufswahl.ch mehr als alter Wein in neuen Schläuchen? Anders formuliert: Bringt das Medium inhaltlich Neues oder wurden bestehende Inhalte digitalisiert?

Salzmann: Die neue Plattform basiert weitgehend auf bestehendem Informationsmaterial und ist in den Internetauftritt der Berufsberatung - www.berufsberatung.ch -

Interview zu «myBerufswahl.ch»

integriert. Auch den Berufswahlprozess haben wir nicht neu erfunden. Trotzdem bietet myBerufswahl.ch einiges an Mehrwert.

Zum Beispiel?

Salzmann: myBerufswahl.ch verleiht dem Berufswahlprozess eine klare chronologische Struktur. Die drei Zielgruppen werden mit sogenannten Erinnerungsmails regelmässig darauf aufmerksam gemacht, welcher Schritt gerade ansteht und wie sie ihn am besten angehen können. Das stärkt die Selbstverantwortung der Schülerinnen und Schüler und gibt den Eltern die Sicherheit, nichts Wesentliches zu verpassen.

Kohli: Ein weiteres Plus: myBerufswahl.ch ist jederzeit zugänglich und kann unabhängig von einer Institution genutzt werden. Dadurch können wir zusätzliche Zielgruppen ansprechen, zum Beispiel Schülerinnen und Schüler im gymnasialen Unterricht der Quarta. Die interaktive Plattform ist zudem ein zeitgemäßes Lehrmittel, das im Berufswahlunterricht sinnvoll eingesetzt werden kann. Wünschenswert wäre, dass die Lehrpersonen ihren Terminplan mit der Plattform synchronisieren und die Eltern auf das neue Instrument aufmerksam machen.



myBerufswahl erlaubt den Jugendlichen, ihre Berufswahl über ein persönliches Konto zu dokumentieren. Foto: Andrea Campiche

Besteht die Gefahr, dass Lehrerinnen und Lehrer ihre Verantwortung für die Berufswahl ans Internet delegieren nach dem Motto «Loggt Euch ein, dann wisst Ihr, was zu tun ist»?

Kohli: Nein. myBerufswahl.ch ist ein zusätzliches Hilfsmittel, das die Lehrperson nicht ersetzen kann. Bei einem guten Lehrbuch kommt auch niemand auf die Idee zu sagen, jetzt gehe es ohne Lehrperson.

Was spricht dagegen, myBerufswahl.ch zur Pflicht für alle Schülerinnen und Schüler zu machen?

Kohli: Darauf haben wir keinen Einfluss, denn der Berufswahlunterricht ist Sache jeder einzelnen Schule.

Diese können frei entscheiden, wie sie das neue Instrument einsetzen wollen.

Wie sieht es auf Seiten der Berufsberatung aus: Führt myBerufswahl.ch dazu, dass sich Eltern und Jugendliche, die Unterstützung nötig haben, den Gang zur Berufsberatung sparen?

Salzmann: Ich kann mir vorstellen, dass dank myBerufswahl.ch mehr Jugendliche als bisher den Berufswahlprozess alleine meistern. Das ist auch gut so, schliesslich wollen wir die Selbständigkeit fördern. Viele werden aber auch für neue Fragen sensibilisiert, die sie dann mit der Berufsberatung besprechen wollen.

Welche Rolle spielt das neue Medium im Rahmen der Beratungen?

Salzmann: Jugendliche, die mit myBerufswahl.ch arbeiten, werden besser vorbereitet zu uns kommen. Das erleichtert die Standortbestimmung. Im Kanton Bern werden wir das Instrument auch im Rahmen der Beratungen einsetzen, indem wir den Jugendlichen konkrete Aufträge erteilen. Zum Beispiel, dass sie Nachforschungen über Berufe und Ausbildungen anstellen, sich selbst besser einschätzen, oder dass sie mit der so genannten Entscheidemaschine ihre Berufswünsche bewerten.

Wie verhält sich myBerufswahl.ch zu den bestehenden Hilfsmitteln - zum Beispiel dem Berufswahlplaner oder dem Berufswahltagbuch? Müssen sich die Jugendlichen künftig entscheiden, ob sie auf Papier oder mit dem Computer arbeiten wollen?

Salzmann: Es besteht weitgehend Wahlfreiheit. Papier und Computer können auch kombiniert eingesetzt werden. Einige Drucksachen dürften allerdings verschwinden. Der Kanton Bern wird beispielsweise den «Berufswahlplaner» nicht mehr auf Papier anbieten.

Jugendliche und Lehrpersonen wissen in der Regel mit interaktiven Plattformen umzugehen. Viele Eltern - insbesondere fremdsprachige - dürften aber überfordert sein.

Kohli: Dessen sind wir uns bewusst. myBerufswahl.ch ist für Nutzer konzipiert, die mit dem Instrument Internet umzugehen wissen. Da myBerufswahl.ch bloss Ergänzung zu bestehenden Unterrichtsmitteln ist, wird niemand ausgeschlossen. Bei fremdsprachigen Eltern ist es häufig besser, wenn wir sie individuell ansprechen können, um

Interview zu «myBerufswahl.ch»

ihnen die Bedeutung der Berufsbildung und den Prozess der Berufswahl zu erklären.

myBerufswahl.ch führt zu einer Standardisierung des Berufswahlprozesses. Ist das überhaupt erwünscht? Die Berufswahl ist doch eine persönliche Angelegenheit?

Kohli: Gerade deshalb ist es wichtig, dass wenigstens die sieben Schritte der Berufswahl eingehalten werden. myBerufswahl.ch lässt aber genügend individuelle Freiheit zu. Man kann einzelne Schritte überspringen, wiederholen oder auch bei einem beliebigen Schritt einsteigen.

Den Anstoss zu myBerufswahl.ch gab die Schweizerische Post. Sie hat auch an der Entwicklung der Plattform entscheidend mitgewirkt. Mit welcher Motivation?

Salzmann: Die Post verfügt über einen eigenen Lehrmittelverlag und hat schon öfter Projekte der Berufsbildung unterstützt. Dieses Engagement ist ideeller Natur, hat aber auch imagebildenden Charakter. Der Vorteil für die öffentliche Hand: Sie kann Projekte realisieren, für die sonst das Geld fehlen würde.

Müssen die User damit rechnen, Werbemails der Post zu erhalten?

Salzmann: Nein. Die Post hat keinen Zugriff auf die Mailadressen der User. Sie ist einzig mit ihrem Logo präsent, mehr nicht.

Die weiteren Projektpartner waren der Kanton Bern und das Schweizerische Dienstleistungszentrum Berufsbildung, Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung (SDBB). Welchen Part haben sie übernommen?

Salzmann: Der Kanton Bern hat sich primär inhaltlich engagiert, indem Fachleute der Berufsberatung und der Schulen in der Projektgruppe mitgewirkt haben. Das SDBB hat inhaltlich mitgearbeitet und die technische Umsetzung übernommen. Dank der Zusammenarbeit mit dem SDBB konnte myBerufswahl.ch in den Internetauftritt www.berufsberatung.ch integriert werden. Das stärkt die Glaubwürdigkeit des Angebots, schafft Synergien und sichert den laufenden Betrieb und die Weiterentwicklung der Plattform. Das Konzept sieht vor, dass jeder Kanton die Plattform mit eigenen Inhalten ergänzen kann. Der Kanton Bern hat diesen Schritt bereits gemacht. Wann folgen die anderen Kantone?

Salzmann: Der Ball liegt bei jedem einzelnen Kanton. Einige werden im Herbst 2009 soweit sein, ande-



Christoph Salzmann (links) und Daniel Kohli im Interview mit Panorama: «Jugendliche, die mit myBerufswahl.ch arbeiten, werden besser vorbereitet in die Berufsberatung gehen.» Foto: Rolf Marti

re erst später. Ich möchte aber betonen: Die Plattform kann bereits heute schweizweit genutzt werden.

myBerufswahl.ch existiert nur auf Deutsch. Ist eine französischsprachige Ausgabe geplant?

Salzmann: Eine erste französischsprachige Version ist in Arbeit. Aufgrund dieser Testversion wird die Plattform auf die Bedürfnisse der Kantone der Romandie angepasst. Ziel ist es, im Lauf von 2010 auch myOrientation.ch in Betrieb zu nehmen.

Wird myBerufswahl.ch weiterentwickelt?

Kohli: Das ist unser Ziel. Viele Ideen konnten wir aufgrund der Zeit- und Geldressourcen in der ersten Phase nicht verwirklichen. Das wollen wir nachholen. Zum Beispiel möchten wir die Animationen, die Bilder und die interaktiven Möglichkeiten verbessern sowie verstärkt auch Community-Funktionalitäten einbauen.

Die Interviewpartner:

Christoph Salzmann ist wissenschaftlicher Mitarbeiter der Zentralstelle für Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung des Kantons Bern. BIZ Bern-Mittelland, Bremgartenstrasse 37, 3001 Bern, christoph.salzmann@erz.be.ch

Daniel Kohli ist Leiter der Schule Bethlehemacker in Bern. Adresse: Schule Bethlehemacker, Kornweg 109, 3027 Bern, daniel.kohli@bern.ch

Die Fragen stellte Rolf Marti, komma pr – büro für kommunikation, Bern, info@kommapr.ch, Layout: rh

Impressum

Dies ist ein Ergänzungsdokument zum Newsletter PANORAMA.aktuell. © beim Herausgeber, dem Schweizerischen Dienstleistungszentrum Berufsbildung | Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung SDBB, Bern.

«PANORAMA.aktuell» kann kostenlos unter www.panorama.ch abonniert werden, wo auch auf ältere Ausgaben und weitere Informationen zu Arbeitsmarkt, Berufsbildung sowie Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung zugegriffen werden kann. Verantwortlicher Redaktor: Dr. Emil Wettstein, Berufsbildungsprojekte GmbH Zürich, redaktion@panorama.ch